

Aufsteiger verblüfft die Konkurrenz

Der **BSC Bienne Hatchets** sorgt in der Swiss Beach Soccer League mit einem Erfolg gegen Cupsieger Chargers Baselland für einen Paukenschlag. Mittelfristig wollen die «Äxte» hoch hinaus.

PATRIC SCHINDLER

Mit einem Budget von 4000 Franken hat der Seeländer Sascha Feuz zusammen mit Kollegen vor drei Jahren den Beach Soccer Club Bienne Hatchets gegründet. Der Jahresetat hat sich inzwischen verfünffacht, und nach drei Saisons in der zweiten Division spielen die Seeländer ab diesem Jahr in der höchsten Schweizer Spielklasse, der Swiss Beach Soccer League. Sportlich haben die Bieler zwar den Aufstieg nicht realisieren können, aber da die Spitzenliga aufgestockt wurde (neu 14 Teams), kam Biel zum Handkuss. Lehrgeld mussten die «Äxte» noch keines zahlen. Im Gegenteil: Nach vier Spielrunden liegen die Seeländer auf dem guten zehnten Platz.

Vergangenes Wochenende sorgten die Seeländer in der Meisterschaft beim Turnier in Leukerbad für eine Überraschung: Die Bieler schlugen den Cupsieger 2010, die Chargers Baselland, mit 6:4. Gegen die Sable Dancers Bern, notabene der Vize-Schweizer-Meister, unterlag der Aufsteiger lediglich mit 5:8.

Mittelfeldplatz realistisch

«Der Meisterschaftsauftritt ist uns geglückt», so das Fazit von Präsident und Spieler Sascha Feuz. Wenn man bis zum Meisterschaftsschluss im September so weiterspielen werde, sei ein Tabellenplatz im Mittelfeld durchaus realistisch. Absteigensorgen brauchen sich die Bieler auf jeden Fall keine zu machen, denn in dieser Saison muss keine Mannschaft absteigen. «Der Verband will in der neuformierten höchsten Spielklasse den Vereinen Zeit geben, sich zu etablieren», so Feuz. Für die Seeländer sei die Etablierung in



Spektakuläre Zweikämpfe auf Sand: Die Bieler (links Kevin Linder) sorgen in der Beach Soccer League für Aufsehen. Bild: Olivier Gresset/a

der höchsten Spielklasse wichtig, um noch mehr Aufmerksamkeit für die noch junge Sportart im Seeland zu haben. «Wir sind getragen von einigen Sponsoren und suchen nun noch einen Hauptsponsor», so Feuz. Aber nicht nur Sponsoren müssen gesucht werden. Auch in Sachen Trainingsmöglichkeiten haben die Hatchets noch einiges vor.

«Wir trainieren zurzeit in Bern, da wir in Biel keine Trainingsmöglichkeiten haben. Unser Ziel ist es, mittelfristig eine Lösung in Biel oder in der Umgebung zu finden», erklärt das Gründungsmitglied. Deshalb sei es auch wichtig, in Zukunft eine Nachwuchsbewegung auf die Beine zu stellen. «Damit würden wir von den Behörden mehr Unterstützung bekommen, um eine Infrastruktur für Beachsoccer in die Wege zu leiten.» Denn

pss. Beachsoccer ist im Vergleich zum Rasenfußball reich an Torszenen. Im Durchschnitt kommt es alle 30 Sekunden zum Abschlussversuch. Davon können Rasenfußballer und Fans in den Stadien nur träumen. Sowohl Kampf, Kraft, Ausdauer, Technik, Gefühl und Präzision sind Bestandteile dieser noch jungen Sportart.

Die Spielfelder müssen 20 bis 28 Meter breit und 28 bis 35 Meter lang sein. Es wird mit einem Torhüter und vier Feldspielern gespielt. Die Anzahl der Auswechslungen während einer Partie ist schliesslich nicht limitiert. Die Spielzeit beträgt dreimal zwölf Minuten ef-

ektiv gestoppt. Im Falle eines Unentschiedens wird in einem Spiel eine Verlängerung von maximal drei Minuten gespielt, mit der Option eines Penaltyschliessens.

Im Vergleich zum Rasenfußball gibt es doch einige Unterschiede: Der Einwurf kann im Beachsoccer auch als sogenannter «Einkick» vorgenommen werden. Kein Spieler darf allerdings bei Freistößen eine Mauer bilden. Der den Freistoss ausführende Spieler darf mit seinen Füßen oder mit dem Ball einen kleinen Sandhügel bilden, um so den Ball in eine erhöhte Position zu bringen.

Die Spielregeln

das Ziel der Seeländer ist klar: Oben bleiben und sich mit der Zeit nach vorne orientieren. Die guten Resultate der «Äxte» haben sich in der Seeländer Fussballszene bereits herumgesprochen. «Immer mehr Rasenfußballer interessieren sich auch für Beachsoccer. Endlich haben wir ein breites Kader, das den Konkurrenzkampf in unserem Team neu entfacht hat.»

Doppelbelastung

Die Beachsoccer-Saison dauert jeweils von Mai bis September und überschneidet sich deshalb mit der Rasenfußball-Meisterschaft. Bringen die Spieler des BSC Bienne Hatchets dies problemlos unter einen Hut? Feuz macht keinen Hehl daraus, dass die Bieler Spieler je länger, desto mehr Prioritäten setzen müssen. «Wir sind auf das Entgegenkom-

Das Kader

• Torhüter

Michel Fuchs Grünstern
Dominic Gutknecht Grünstern

• Defensive

Rick Clénin Grünstern
Humberto Gama Radelfingen
Nicolas Kaufmann Madretsch
Greg Mathez Lyss
Patrick Marti Safnern
Jannick Burri Täuffelen
Pascal Walther Nidau

• Offensive

Yannick Jegge Nidau
Salvatore Caltabiano Radelfingen
Sascha Feuz Radelfingen
Yally Cordeiro Lyss
Kevin Linder Port
Gustavo Gutierrez Port
Flavio Schild Port
Julien Hofer Port
Andreas Righini vereinslos
Tiego Leal Romeu vereinslos
Tino Fraschina Grünstern
Danilo Navone Lommiswil (pss)

men und Verständnis der Vereine angewiesen. Kopfzerbrechen wegen allfälliger Verletzungen brauchen sich die Klubs der Rasenfußballer allerdings keine zu machen. «Wir haben nach drei Saisons erst eine nennenswerte Verletzung zu beklagen», sagt der Hatchets-Präsident. Die Zweikämpfe würden in den Meisterschaftsspielen äusserst fair geführt.

Feuz prophezeit Beachsoccer in der Schweiz eine vielversprechende Zukunft: «In 40 Klubs spielen schon rund 1000 Spieler mit einer Lizenz. Die Swiss Beach Soccer League rührt immer mehr die Werbetrommel, und die Professionalisierung der noch jungen Sportart schreitet voran», erklärt der Bieler Spieler. Das nächste Mal stehen die Hatchets am Wochenende vom 18./19. Juni in Birr (Aargau) im Einsatz.

LINK: Mehr Infos zu den Bienne Hatchets auf www.bsc-bienne.ch

Kein Sieger im Aufstiegs-Derby

Besa Biel und Diessbach trennen sich im ersten Aufeinandertreffen um den **Aufstieg in die 2. Liga** nach einer ausgeglichenen Partie 2:2. Spannung für das Rückspiel in einer Woche ist damit garantiert.

Isg. So viele Zuschauer hatte das Längfeld neben dem Bieler Eistadion lange nicht mehr gesehen. 350 Schaulustige wollten gestern Abend das Aufstiegsduell zwischen Besa Biel und dem FC Diessbach verfolgen – die meisten ausgerüstet mit Regenjacken und Schirmen, einige aber auch mit Trommeln.

Die beiden Vereine hatten ihre jeweilige Gruppe in der 3. Liga gewonnen und spielten nun, eine halbe Woche nach dem letzten Meisterschaftsspiel, das erste Duell um den Aufstieg in die 2. Liga regional. Vor dem Duell einen Favoriten auszumachen war schwierig, sind die jeweiligen Spielweisen doch nicht miteinander zu vergleichen. Auf der einen Seite Diessbach, klein, flink, ballsicher. Auf der anderen Seite Besa Biel, körperlich robust, kopfballstark, brandgefährlich im Konterspiel.

In der Startphase der Partie schien der technische Fussball Diessbachs erfolversprechender.

Vor allem die beiden Teamleader Gian-Luca Privitelli (Spielertrainer) und Pascal Kissling (Topscorer) sorgten für Wirbel, waren für die Besa-Hintermannschaft schwer in den Griff zu bekommen. So war es denn auch nicht erstaunlich und durchaus verdient, als in der 15. Minute ein langer Abschlag Blasers Privitelli fand, der mit etwas Glück in Ballbesitz blieb und Kissling anspielen konnte. Dieser traf mit dem linken Fuss trocken zur Gästeführung.

Tore nach ruhenden Bällen

Besa kam auch nach dem Rückstand nicht viel besser ins Spiel, spielte aber fortan in der Defensive stabiler und liess nicht mehr viele Gästechancen zu. Einmal in Ballbesitz, suchte die Heimmann-

schaft selten den gepflegten Aufbau im Mittelfeld, sondern setzte viel mehr auf schnelle Konter und Pässe in die Tiefe. Nach einem solchen war es der Diessbacher Adrian Eberhard, der im eigenen Strafraum das Bein stehen liess, Faton Krasnici sich auf den Bauch legte und verdient den Penaltypfiff des Unparteiische erlang. Bilal Januzaj verwandelte sicher.

Kurz nach dem sich die Besa-Bank aufs Feld stürzte, um den Treffer zu feiern, war es dann aber auch schon wieder vorbei mit dem Gleichstand. Denn Diessbach nutzte eine Standardsituation, um den zweiten wichtigen Auswärtstreffer zu erzielen. Den Corner von Kissling konnte David Meister völlig unbedrängt gegen die Laufrichtung des Torhüters einnicken.



Der Kampf dominierte häufig über die Technik. Hier Diessbachs Privitelli (in rot/weiss) gegen Besas Karakushi (rechts). Bild: Olivier Gresset

In der Folge wurde es emotionaler – wenn auch mehr neben als auf dem Platz. Die Heimfans forderten ihre Mannschaft lautstark auf, weiter nach vorne zu spielen. Diese setzte die Vorgabe um und kam nach einer starken Schlussviertelstunde in der 88. Minute zum verdienten Ausgleich durch Arben Aliu, der aus 16 Metern abdrückte und traf.

Diessbach darf mit dem Unentschieden und den erzielten Auswärtstoren zufrieden sein – nahmen die Gäste doch beim Lattenschuss von Rok Shkoreti (27.) und dem Ablenker an den eigenen Pfosten Matthias Henzis (50.) auch das Glück in Anspruch.

Beim Rückspiel nächsten Mittwoch in Diessbach wird nun mitentscheidend sein, welche Mannschaft die Emotionen auf dem Platz in positive Energien umsetzen kann. Die Weichen für ein dramatisches Fussballfest wurden gestern gestellt.

BESA BIEL - DIESSBACH 2:2 (1:2)
Längfeld, Biel. - 350 Zuschauer.
Tore: 15. Kissling 0:1. 34. Januzaj (Penalty) 1:1. 37. Meister 1:2. 88. Aliu 2:2.
Besa Biel: Hoti; Arslani, Moussaoui, Karakushi, Shkoreti; Berciri (51. Kaplani), Zagrđaj, Veli Veliija, Krasnici, Lijrim Veliija (60. Aliu), Januzaj.
Diessbach: Blaser; Jan Häberli, Henzi, Meichtry, Bangert (79. Sivapatham); Eberhard (54. Fanguero), Privitelli (79. Berger), Meister, Stephan Häberli, Ramser; Kissling.
Bemerkungen: Verwarnungen: 34. Eberhard (wegen Foulspiel), 52. Krasnici (wegen Reklamieren), 65. Aliu (wegen Reklamieren) und 75. Privitelli (wegen Reklamieren).

Gute Ausgangslage für den FC Aarberg

Im Hinspiel der **Aufstiegsbarrage** zur 2. Liga-Regional hat sich Aarberg eine gute Ausgangslage geschaffen. Dank einem torlosen Unentschieden in Bern sind die Aufstiegschancen mehr als intakt.

dmb. Der FC Aarberg steht mit einem Bein bereits wieder in der 2. Liga: Mit einer kämpferischen und beherzten Leistung überzeugte das Team von Trainer Peter Schlatter auf dem Neufeld und trotzte den Stadtbernern ein torloses Unentschieden ab. Der FC Bern war zuvor während der gesamten Saison auf eigenem Terrain ohne Punktverlust geblieben. Das Sturmduo Dominik Kocher und Marcel Zimmermann hatte den Gegner immer wieder das Fürchten gelehrt. Die Aarberger Defensive schien jedoch ihre Hausaufgaben gemacht zu haben und die beiden Top-Skorer wurden grösstenteils neutralisiert. Und wenn der FC Bern zu Chancen kam, war Aarberg-Keeper Lorenz Känel stets auf dem Posten. Dies mit einer Ausnahme: In der 42. Minute kam es zu einer Schrecksekunde, als Lorenz Känel auf dem nassen Kunstrasen den Ball falsch einschätzte und diesen im eigenen Strafraum ver-

fehlte. Dominik Kocher vermochte jedoch nicht genügend schnell zu reagieren, um diese einmalige Chance zu Gunsten der Gastgeber zu nutzen. Während der gesamten ersten Halbzeit hatte Aarberg den Gegner ansonsten nicht nur im Griff, sondern vermochte auch selbst einige gute Akzente zu setzen.

Gerechtes Unentschieden

Zu Beginn der zweiten 45 Minuten nahm der Druck der Gastgeber stetig zu. Trotzdem vermochten sich die Seeländer immer wieder geschickt aus der Umklammerung zu lösen. In der 53. Minute hätte Jürg Känel einen Eckball beinahe direkt zum Führungstor verwandelt. Der Ball streifte noch die Lattenoberkante. In der Schlussviertelstunde suchte dann der FCB resolut das Siegestor. Dies wäre Dominik Kocher in der 74. Minute beinahe gelungen, als der Stürmer das Tor per Kopfball nur haarscharf verpasste. Auch der FC Aarberg kam zu einem Matchball: Marc Känel's Kopfball flog nur knapp über das gegnerische Gehäuse. Der Berner Goalie David Gerber wäre geschlagen gewesen. «Schade, wir wollten bereits im Hinspiel einen Sieg», sagte Trainer Schlatter nach der Partie. Chancen dazu hätte man genügend gehabt. Das Unentschieden sei jedoch ein gerechtes Resultat.

TELEGRAMM SEITE 24